

Die Schweiz, unsere Heimat

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweiz, unsere Heimat



Es ist ein warmer, schöner Sommertag. Wir warten in Beckenried auf das Schiff nach Vitznau. Ein älterer Mann will reden. Vom Historikerstreit über die Gründung der Eidgenossenschaft habe er genug, «die Nase voll», wie er sagt.

Über linke Historiker klagt er: «Zuerst wollten sie uns Morgarten vermiesen; und jetzt nehmen sie uns das Rütli weg. Woran sollen wir noch glauben?»

Wir antworteten dem Mann, die Schweiz sei sehr wohl in den ersten Tagen des Monats August 1291 gegründet worden, und zwar auf der Waldlichtung am Urnersee, die Rütli heisst. Die Eidgenossenschaft sei entstanden durch das Schutz- und Trutzbündnis der Waldstätte von Uri, Schwyz und Unterwalden.

Im Klartext: Kaum ein anderes Ereignis aus dem frühen Spätmittelalter ist so gut belegt wie der Bund vom Rütli – und zwar durch den Bundesbrief, zu dem der namen- und wappengebende Stand Schwyz in nobler Art Sorge trägt.

Wenn es um andere, ihnen «bekömmlichere» Ereignisse geht, dann berufen sich exakt die Historiker, die jetzt das Rütli leugnen, auf viel schwächere, viel dubiosere Quellen; denken wir an die Kinderkreuzzüge oder an die «Reisekaiser»: alles Vorkommnisse, die weit weniger gut belegt sind als die Entstehung der Schweiz.

Sogar die Naturwissenschaft stützt die Zusammenkunft aus den ersten Augusttagen 1291. Die ETH Zürich untersuchte den Bundesbrief mit der Karbonmethode ganz genau – und kam zum

Ergebnis, das Pergament des Bundesbriefes stamme aus dem letzten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts; und die noch vorhandenen Siegel von Uri und Unterwalden seien zu 100% echt.

Selbst Morgarten ist besser belegt als manch anderes Gefecht. Schriftliche Quellen wie auch umfangreiche Waffenfunde im Schlachtgelände bezeugen, dass am 15. November 1315 die Eidgenossen am Morgarten ein habsburgisches Ritterheer in die Flucht schlugen: der erste militärische Sieg des jungen Bündnisses.

Was treibt die linke Historikerzunft um, dass sie die Ereignisse von 1291 und 1315 so radikal bekämpft? Es ist die urwüchsige Symbolkraft, die den Gründerjahren der Eidgenossenschaft innewohnt. Die Entstehung eines Staates «von unten nach oben» und der unbändige Freiheitswille der Urschweiz liegen quer zur Wahnidee des Brüsseler Superstaates, quer zur zentralistischen EU mit ihrem eklatanten Demokratiedefizit.

Das ist es in aller Kürze, was wir dem älteren Herrn vor einem Jahr in Beckenried darlegten. Bald legte das Schiff an, und wir wissen nicht, ob ihn unsere Worte trösteten.

Hätte unser Gespräch 2016 stattgefunden, so hätten wir bestimmt noch angefügt: Feiern Sie am 1. August 2016 unbeirrt vom Gelehrtenstreit den 725. Geburtstag der Willensnation Schweiz! Gedenken Sie der kühnen Gründer am damals neu erschlossenen Gotthardweg über die Alpen! Und seien Sie dankbar für das gütige Schicksal, das die Eidgenossenschaft 725 Jahre lang vor Knechtschaft und Unterwerfung bewahrte!

Die Schweiz ist unsere Heimat. Die Eidgenossenschaft ist unser Vaterland. Bewahren wir der Schweiz ihre Unabhängigkeit, ihre Souveränität, ihre Freiheit in Frieden. Dafür einzustehen, auch mit der Waffe in der Hand, lohnt sich noch immer.

Peter Forster, Chefredaktor